



Im Auftrag

Landeshauptstadt Potsdam
GB Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und
Umwelt
Friedrich-Ebert-Str. 79/81
14469 Potsdam

Auftragnehmer

BPW Stadtplanung
Partnerschaftsgesellschaft mbB
Ostertorsteinweg 70 - 71
28203 Bremen
0421.51 70 16 40
office@bpw-stadtplanung.de
www.bpw-stadtplanung.de

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Potsdam 2035

1. Zwischenbericht

05.12.2019

Weitere Infos unter: www.potsdam.de/INSEK

1 INSEK Potsdam 2035

1.1 Anlass und Ziel

Potsdam wächst. Potsdam verändert sich. Potsdam steht vor neuen Herausforderungen. Durch die Nähe zu Berlin, dem unverwechselbaren Stadt- und Landschaftsbild sowie positiven Entwicklungen von Wissenschaft und Wirtschaft hat in den letzten Jahren ein dynamisches Bevölkerungswachstum eingesetzt. Herausforderungen wie die Versorgung mit bedarfsgerechtem Wohnraum, mit adäquater sozialer Infrastruktur, mit Freiraum, mit Arbeitsplätzen sowie die Bewältigung des zunehmenden Verkehrsaufkommens und die Erwartungshaltung an eine klimagerechte Stadtentwicklung sind nur einige Themen, mit denen sich die Stadt auseinandersetzen muss.

Um alle Themen gleichermaßen und im Zusammenhang zu betrachten, ist die Erarbeitung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (INSEK) sinnvoll. Das INSEK als gesamtstädtisches Steuerungsinstrument dient dabei nicht nur als Handlungsleitfaden für den kommunalpolitischen Alltag, sondern stimmt die unterschiedlichen Fachplanungen aufeinander ab und definiert langfristige Ziele und Handlungsschwerpunkte der Stadtentwicklung. Zudem ist es Voraussetzung für die Beantragung von städtebaulichen und EU-Fördermitteln.

Das INSEK der Landeshauptstadt Potsdam von 2007 ist mittlerweile überholt. Die Rahmenbedingungen in Potsdam haben sich seit der Erstellung erheblich geändert: Die Prognosen gehen von einem deutlichen Wachstum aus, zahlreiche gesamtstädtische und teilräumliche (Fach-)Konzepte wurden seither fortgeschrieben und erarbeitet, Potsdam hat seit 2016 ein neues Leitbild, der Klimanotstand wurde kürzlich ausgerufen und die Nachbargemeinden Potsdams verzeichnen eine positive Bevölkerungsentwicklung.

Folglich muss das Integrierte Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Potsdam fortgeschrieben werden. Mit einer zeitlichen Perspektive bis 2035 wird ein ressortübergreifender Handlungsleitfaden erarbeitet.

1.2 Methodisches Vorgehen und Akteursbeteiligung

Die Struktur und wesentlichen Bestandteile des INSEK sind an die vom Ministerium für ländliche Entwicklung (MIL) 2012 herausgegebene Arbeitshilfe zur Erstellung von Integrierten Stadtentwicklungskonzepten im Land Brandenburg angelehnt.

Die Bearbeitung gliedert sich in vier Phasen:

- Evaluation und Bestandsanalyse
- Leitbild und Entwicklungsziele
- Vertiefungsbereiche und Umsetzungsstrategie
- Erfolgskontrolle und Ergebnisdarstellung

In allen Bearbeitungsphasen werden Akteure aus Verwaltung, Politik, städtischen Unternehmen, Beiräten und Zivilgesellschaft an dem Prozess beteiligt.

Die verwaltungsinterne Arbeit findet maßgeblich in der Projektgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aus über 20 Bereichen sowie externen Akteuren des Beteiligungsrats, des Migrantenbeirats, der Stadtwerke, der ProPotsdam und des ViP statt. Hier steht insbesondere der fachliche Austausch auf Arbeitsebene im Mittelpunkt.

Das entscheidungsfindende Lenkungsgremium setzt sich aus den Beigeordneten aller Geschäftsbereiche und Fraktionsmitgliedern zusammen. Zudem finden Regionalgespräche statt, in denen Vertreterinnen und Vertreter der Nachbargemeinden über das INSEK diskutieren, die Auswirkungen ihrer Planungen und die der Landeshauptstadt Potsdam erörtern und gemeinsame Themen sowie Projekte herausarbeiten.

Die Bürgerinnen und Bürger werden in verschiedenen Veranstaltungen beteiligt mit dem Ziel der aktiven Einbringung:

- 1 Auftaktforum
- 1 Jugendworkshop
- 4 Planungswerkstätten in den Vertiefungsbereichen
- 1 ganztägige, zentrale Planungswerkstatt
- 1 Abschlussforum

Des Weiteren finden Expertengespräche sowie zum Ende der Bearbeitung eine Beteiligung der Träger öffentlicher Belange statt.

Durch diese umfassende Akteursbeteiligung soll gewährleistet werden, dass die Belange aller Betroffenen in das INSEK einfließen und miteinander in Einklang gebracht werden können. Letztendlich soll so ein nachhaltiges und strategisches Instrument entstehen, welches die Stadtentwicklung für die nächsten 10 bis 15 Jahre steuert.

1.3 Zeitliches Verfahren

Seit April 2019 arbeitet das Büro BPW Stadtplanung (ehemals BPW baumgart+partner) an der Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts. Die Bearbeitungszeit wird etwa zwei Jahre betragen. Die Fertigstellung ist bis Sommer 2021 mit anschließender Beschlussfassung geplant.



Verfahrensschema

2 Was bisher geschah...

2.1 Evaluation INSEK 2007

Zu Beginn des Verfahrens wurde die Verwaltung online zur Umsetzung von 25 Entwicklungszielen aus dem INSEK 2007 befragt. In sieben Zielen wurden deutliche Teilerfolge erzielt, bei 16 wurden Teilerfolge erlangt bzw. Schritte zur Vorbereitung eingeleitet und lediglich bei zwei Zielen sind bisher keine Fortschritte spürbar – bei der Sicherstellung eines diversifizierten und ausreichenden Wohnraumangebotes sowie bei der Sicherung der hervorragenden verkehrlichen Verknüpfung mit Berlin und der Verbesserung der überregionalen/ internationalen Erreichbarkeit.

Am 4. Juni 2019 wurde ein verwaltungsinterner Evaluierungsworkshop durchgeführt mit dem Ziel, gemeinsam einen Überblick über den aktuellen Umsetzungsstand zum INSEK 2007 zu gewinnen und die jeweilig projektbegleitenden Sichtweisen der verschiedenen Geschäftsbereiche zu erfahren. Der Termin wurde genutzt, um erste Hinweise für den Bearbeitungsprozess zu erhalten. Diskutiert wurde insbesondere über das Leitbild von 2016 und welche Rolle es im INSEK 2035 spielen sollte. Es wurde festgelegt, dass es als Basis für die Erarbeitung der INSEK-Ziele dient. Anhand des Workshops wurde deutlich, dass sich die Verwaltung mit dem INSEK 2035 ein Instrument wünscht, welches handhabbarer in der Anwendung und etablierter ist, als es das INSEK 2007 war. Letztendlich soll das INSEK 2035 eine ressortübergreifende und abgestimmte Strategie sein, welche konkrete Ziele formuliert.

2.2 Ergebnis der Bestandsanalyse

Insgesamt wurden für die Bestandsanalyse über 50 Fachplanungen und Gutachten ausgewertet, eine mehrtägige Vor-Ort-Begehung im gesamten Stadtgebiet durchgeführt und alle zurzeit bekannten Projekte und Planungen – kurz- bis langfristig – zusammengetragen. Aus der Bestandsaufnahme wurden schließlich zentrale Herausforderungen abgeleitet und mit Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit rückgekoppelt. Im Ergebnis zeichnen sich folgende Herausforderungen ab, die im INSEK eine zentrale Rolle spielen werden:

Umgang mit dem Wachstum

Das Wachstum erfordert vor allem eine Überprüfung der derzeitigen Liegenschaftspolitik, denn bereits heute ist das Stadtgebiet mit vielfältigen Funktionen und Nutzungsansprüchen belegt. Es müssen daher Lösungen erarbeitet werden, mit denen Nutzungen wie Wohnen, Kultur, Gewerbe, Bildung oder Freiräume auf wenig Fläche verträglich und produktiv miteinander vereinbart werden können. Auch die Entwicklungen der Nachbargemeinden Potsdams müssen in Betracht gezogen werden.

Für Teilhabe und Gleichberechtigung sorgen

Das anhaltende Wachstum der Stadt wird in den nächsten Jahren Fragen nach gleichberechtigter Teilhabe und gerechter Ressourcenverteilung aufwerfen. Die Stadtentwicklung steht dabei in der Verantwortung, die planerischen Grundvoraussetzungen zu schaffen. Hierbei geht es unter anderem um Teilhabe am Wachstum, wohnungspolitische Gerechtigkeit, Mitbestimmung in Planungsprozessen sowie gerechte Aufteilung des öffentlichen Raums.

Bedarfsgerechter Wohnraum

Gemäß der Analyse zu den Wohnungsbaupotenzialen (Stand: Juni 2017) stehen derzeit noch Flächenpotenziale für etwa 16.700 Wohneinheiten, also etwa für 32.000 Einwohner zur Verfügung. Darunter auch die Entwicklung des neuen Stadtteils Krampnitz mit bis zu 10.000 Einwohnern (Masterplan mit Beschluss vom 03.04.2019 Vorlage: 19/SVV/0205). Das ehemalige Kasernengelände wird zu einem urbanen Quartier mit Gewerbe, Einzelhandel, sozialer Infrastruktur, einem klimaneutralen Energiekonzept sowie einer Straßenbahnanbindung an den Potsdamer Hauptbahnhof entwickelt. Im Jahr 2021/22 sollen hier die ersten Einwohner leben. Nichtsdestotrotz reichen die Wohnungsbaupotenziale nicht aus, um das gesamte prognostizierte Wachstum aufzufangen, sodass Potsdam vor der Herausforderung steht weiteren Wohnraum zu schaffen. Neben einer rein quantitativen Erweiterung des Wohnraumangebots wird es weiterhin darum gehen, ein diversifiziertes Angebot für alle Bevölkerungsgruppen zu schaffen. Insbesondere studentisches Wohnen und andere Kurzzeitwohnformen sowie bezahlbare und angemessene Angebote für breite Teile der Bevölkerung stehen hierbei im Mittelpunkt.

Zukunftsfähige Mobilität

Bevölkerungswachstum bedeutet auch die Bewältigung eines höheren Verkehrsaufkommens – sowohl auf der Straße, dem Rad- und Fußweg als auch im öffentlichen Personenverkehr. Bereits heute ist die Situation angespannt, sodass weiterhin Lösungen zur Verbesserung entwickelt werden müssen. Insbesondere der Ausbau und die Stärkung klimagerechter Mobilität wird in den nächsten Jahren eine noch größere Rolle spielen. Auch die regionalen Verbindungen sind zu berücksichtigen und in Abstimmung mit den Nachbargemeinden zu diskutieren, damit das hohe Pendleraufkommen bewältigt werden kann.

Wissen und Wirtschaft verknüpfen

Aufgrund der drei Hochschulstandorte und der zahlreichen Forschungseinrichtungen verfügt Potsdam über hervorragende Voraussetzungen, um Wissen an den Anfang der Wertschöpfungskette lokaler innovations- und technologieorientierter Unternehmen zu stellen. Es liegt daher nahe, die Profilierung Potsdams in Richtung einer „Stadt des Wissenstransfers“ zu schärfen. Dabei hat unter anderem die Sicherung von Flächenangeboten eine hohe Bedeutung, um wohnortnahe Arbeitsplätze zu schaffen und Wissen in der Stadt zu behalten.

Quartiere vernetzen und Vielfalt fördern

Potsdam ist durch ein sehr kontrastreiches Stadtbild mit klar ablesbaren Quartieren geprägt. Die Stadt- und Ortsteile sind häufig durch Barrieren wie Parks, Straßen, Bahnstrecken, Seen, Wälder oder Ähnlichem voneinander getrennt. Dies führt zur Abgrenzung der Bewohner voneinander. Die bessere Vernetzung zwischen den Stadt- und Ortsteilen kann eine Chance für den nachbarschaftlichen Austausch, die Erreichbarkeit von sozialen Infrastruktureinrichtungen, Arbeitsorten, Nahversorgungszentren und Freizeitangeboten sowie die Erlebbarkeit von Natur und Landschaft sein. Durch geeignete Maßnahmen kann es gelingen, dass von einer besseren räumlichen Vernetzung auch Impulse für positive Entwicklungen innerhalb der Quartiere ausgehen.

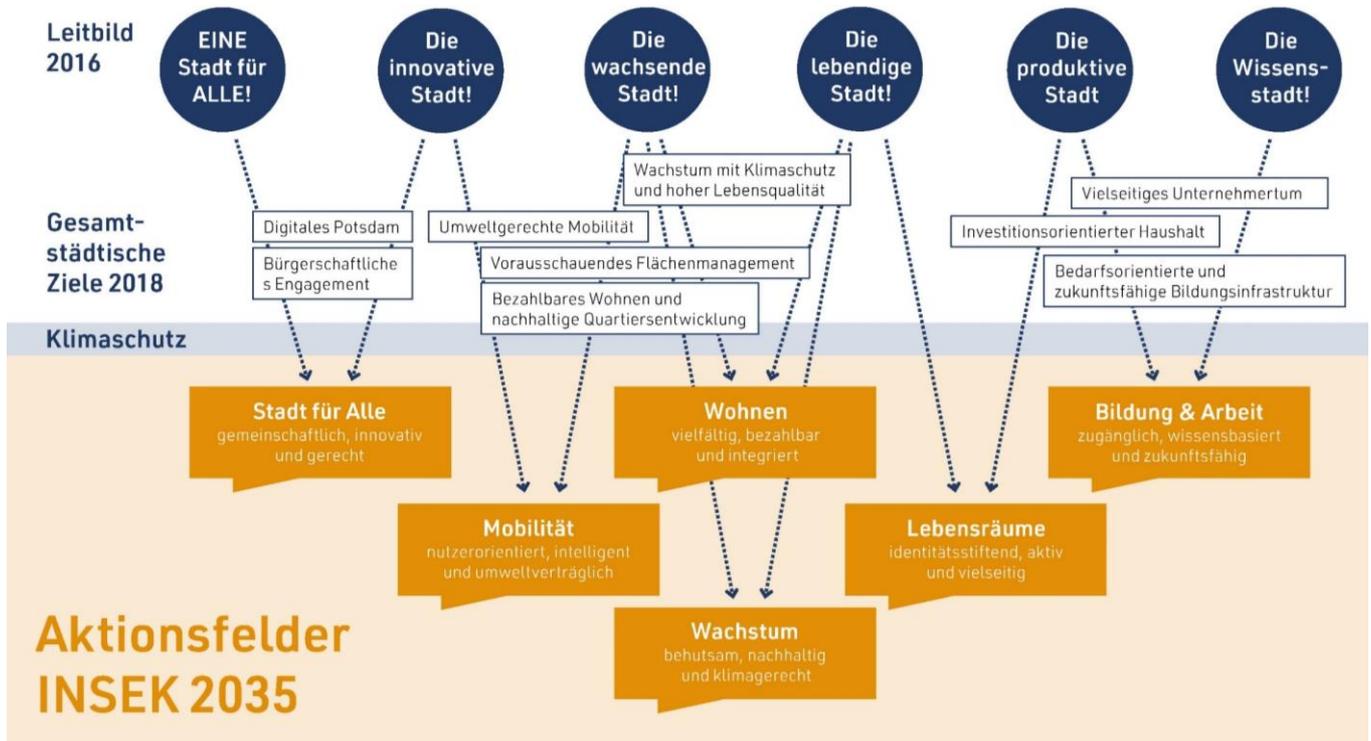
Klimaschutz

Im Masterplan Klimaschutz ist das Ziel erklärt, bis 2050 die Treibhausgasemissionen der Stadt um 95 % und den Energieverbrauch um 50 % gegenüber 1990 zu senken. Der Ausruf des Klimanotstands im August 2019 stärkt die Forderung nach einem aktiven Klimaschutz in Potsdam. Im Zusammenhang mit einer wachsenden Bevölkerung und einem hohen Flächendruck ist Klimaschutz eine Herausforderung, die nicht isoliert betrachtet werden kann, sondern in allen Themen mitgedacht werden muss.

3 Schwerpunkte im INSEK

3.1 Thematische Schwerpunkte: Sechs Aktionsfelder

Auf Grundlage des Leitbildes von 2016, den gesamtstädtischen Zielen von 2018 sowie die aus der Bestandsaufnahme herausgearbeiteten Herausforderungen, wurden sogenannte Aktionsfelder entwickelt. Diese definieren die Handlungsschwerpunkte der nächsten 10 – 15 Jahre für die Landeshauptstadt Potsdam.



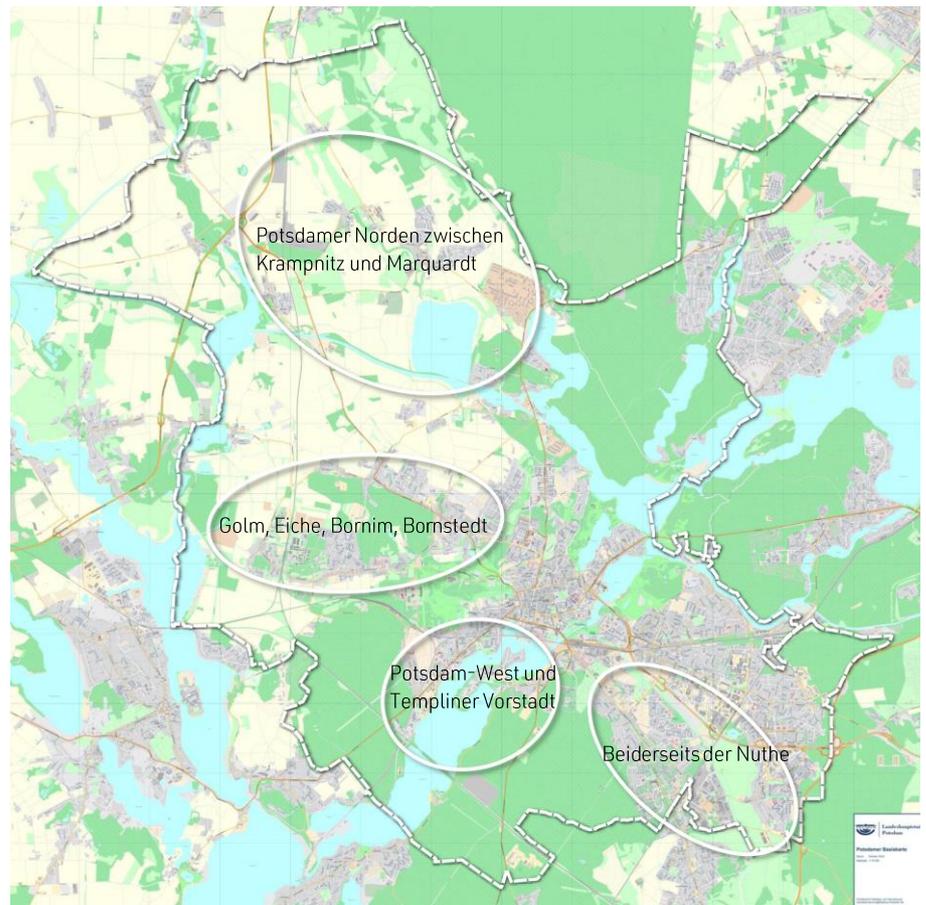
Die Aktionsfelder sind untereinander nicht hierarchisch, sondern vielmehr in ständiger Wechselbeziehung zu sehen. Der Klimaschutz wird dabei als Querschnittsthema eingeordnet, da er auf allen Ebenen der Stadtentwicklung berücksichtigt werden muss. In den einzelnen Aktionsfeldern wird die Zielvorstellung formuliert, die im nächsten Schritt mit Maßnahmen untersetzt werden.

3.2 Räumliche Schwerpunkte: Vier Vertiefungsbereiche

Mithilfe einer räumlichen Bestandsaufnahme inkl. abgeschlossener und geplanter Vorhaben wurden in Potsdam vier Schwerpunktbereiche identifiziert, die eine besondere Entwicklungsdynamik aufweisen:

- Der Bereich von Marquardt über Fahrland bis Krampnitz
- Der Bereich von Golm über Eiche und Bornim bis Bornstedt
- Der Bereich Potsdam West und Templiner Vorstadt
- Der Bereich beiderseits der Nuthe

Die Bearbeitungstiefe wird für diese Bereiche erhöht, um Entwicklungschancen und Planungsbedarfe herauszuarbeiten und strategische Überlegungen anzustellen. Die genaue Abgrenzung der Vertiefungsbereiche wird noch geschärft. Die Bürgerinnen und Bürger werden 2020 im Rahmen von Planungswerkstätten in die Überlegungen mit einbezogen.



Die vier Vertiefungsbereiche für das INSEK Potsdam 2035 (Kartengrundlage: Potsdamer Basiskarte, Landeshauptstadt Potsdam – Fachbereich Kataster und Vermessung, © OpenStreetMap-Mitwirkende)

4 Beteiligung der Akteure

Sowohl die Verwaltung als auch Politik, Nachbargemeinden und Öffentlichkeit werden im Rahmen der unter 1.2 beschriebenen Formaten an den bisherigen Erkenntnissen aktiv beteiligt. Die Bestandsaufnahme wurde gemeinsam mit der Verwaltung erarbeitet und die daraus resultierenden Aktionsfelder wurden diskutiert und abgestimmt. Unter anderem wurde der Klimaschutz für alle Aktionsfelder als relevant eingestuft und als Querschnittsthema in den Aktionsfeldern aufgenommen. Weitere Hinweise zu Konflikten zwischen sektoralen Zielen wurden gegeben – bspw. steht der Bau von Null-Energie Häusern im Konflikt zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum. Mit den Zielkonflikten wird im weiteren INSEK-Prozess umgegangen.

Das Lenkungsgremium befasste sich ebenfalls mit den Ergebnissen der Bestandsaufnahme und der formulierten Aktionsfelder. Auch hier wurde unter anderem die Integration des Klimawandels sowie die stärkere Betrachtung der Themen Jugend, Tourismus und Kultur gefordert. Zudem wurde darum gebeten zu prüfen, inwiefern die verschiedenen Beiräte und das Kinder- und Jugendbüro in den Prozess mit eingebunden werden können. Im Regionalgespräch wurden die bisherigen Ergebnisse mit den Nachbargemeinden diskutiert, die Entwicklung der Region hinsichtlich der Bevölkerungsentwicklung sowie den regionsrelevanten Bauvorhaben erörtert und die wichtigsten Themen für die Region festgehalten. Resultat des ersten

Regionalgesprächs war ein gemeinsames Papier an die Länder Berlin und Brandenburg mit der Forderung nach größeren gemeinsamen Anstrengungen seitens der Länder für die Region bei den Themen bezahlbarer Wohnraum und Verkehrsinfrastruktur (Pressemitteilung Nr. 626 vom 27.09.2019).

Mit dem Auftaktforum im Potsdam Museum am 16. September 2019 fiel der Startschuss zur Öffentlichkeitsbeteiligung. Der öffentlichen Einladung folgten ca. 60 interessierte Bürgerinnen und Bürger. Bei der Veranstaltung wurden folgende Formate zur Information und Mitwirkung geboten:

- Einführungsvortrag zu Ergebnissen der Bestandsaufnahme und der Aktionsfelder
- Podiumsrunde mit vier Projektrealisierern aus der Stadtgesellschaft
- Diskussion erster Ziele der gesamtstädtischen Entwicklung am Luftbild („Stadtteppich“): Oberbürgermeister, Beigeordnete und Teilnehmende setzten ihre wichtigsten Projekte.
- Stationen zu den Aktionsfeldern des INSEKs: Sammlung von Hinweisen und Anregungen aus der Öffentlichkeit

Im Wesentlichen werde von den Bürgerinnen und Bürgern Bedenken hinsichtlich des bereits überlasteten Verkehrsnetzes geäußert, welches durch das Bevölkerungswachstum zusätzlich belastet wird. Vor dem Hintergrund des zunehmenden Flächendrucks wird auch darauf verwiesen freie Kultureinrichtungen dennoch zu fördern, zu entwickeln und zu sichern. Zudem wird eine Gesamtstrategie gefordert für Themen wie Anbindung und Wohnangebot (u. a. soziale Erhaltungsordnung, Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, Wahrung der Mieterrechte).

Weitere Ergebnisse, Details und Impressionen zur Auftaktveranstaltung sind in der Dokumentation unter www.potsdam.de/INSEK im Downloadbereich zu finden.



Diskussion am Stadtteppich (Foto: Landeshauptstadt Potsdam/Barbara Plate)

5 Ausblick

Die Anmerkungen der Bürgerinnen und Bürger aus dem Auftaktforum sowie aus dem Lenkungsgremium werden im weiteren Verfahren in die bisherigen Überlegungen eingearbeitet. Inhaltlich wird es im ersten Halbjahr 2020 vor allem um die Vertiefungsbereiche gehen. Im März 2020 werden in allen vier Vertiefungsbereichen je eine Planungswerkstatt als erste Phase des Beteiligungsverfahrens stattfinden. Aufgabe der öffentlichen Veranstaltungen ist die Diskussion und Entwicklung von gemeinsamen Ideen für die jeweiligen Stadt- und Ortsteile. Fachkenntnisse der Planerinnen und Planer können bei dieser Gelegenheit mit präzisen Ortskenntnissen der Bevölkerung zusammengeführt werden.

Bis dahin werden die ortsspezifischen Strukturdaten und Fachplanungen weiter ausgewertet und die Erkenntnisse in Entwicklungsstrategien für die Vertiefungsräume übertragen. Parallel wird in der aktuellen Projektphase ein räumliches Leitbild für die Gesamtstadt entwickelt.

Die zweite Phase des Beteiligungsverfahrens zu den Vertiefungsbereichen findet in Form einer gemeinsamen ganztägigen Planungswerkstatt im September 2020 statt.

Des Weiteren wird ein Workshop zum Thema Klima im Zusammenhang mit der Erstellung der Klimakarte für Potsdam im Januar 2020 durchgeführt, die Jugendbeteiligung findet im Februar 2020 statt und Politik, Verwaltung sowie die Nachbargemeinden werden weiterhin in den entsprechenden Beteiligungsformaten in den INSEK-Prozess einbezogen.

Informationen zu Veranstaltungen sowie Dokumentationen sind auf www.potsdam.de/INSEK zu finden.